

Die Garküche in der Marktstraße

von Günther Liepert



Am Ende der Marktstraße, Hausnummer 64, früher 163, steht heute noch die Garküche in der Marktstraße, wie sie schon seit rund hundert Straßen vorhanden ist. Zu diesem Anwesen gehörte auch ein Garten in der Grabenstraße, in dem sich heute noch eine Kegelbahn befindet. Der Name Garküche leitet sich ab von der Tatsache, dass hier warme Speisen angeboten wurden. In den meisten Arnsteiner Gaststätten im 19. Jahrhundert gab es nur Getränke und kalte Speisen.

Eigentümer seit 1705

Natürlich steht hier schon seit viel längerer Zeit ein Haus, doch die erste Erwähnung ist erst im Jahre 1705. Hier wird der Löber, das ist ein Gerber, Hans Müller (*ca. 1625) erwähnt. Mit seiner Ehefrau war Kunigund (1642 †18.5.1716) hatte er sieben Kinder:

Johann *18.3.1670,
Anton *13.12.1672,
Johann Georg *17.5.1675,
Barbara *31.10.1677 †11.7.1687,
Jodok *24.1.1680 †28.9.1701,
Johann Kaspar *22.5.1683 †12.11.1685,
Kaspar *5.11.1685.

Ihm folgte 1741 sein Enkelsohn Johann Georg Müller (*5.5.1704). Dieser war mit Maria Fries verheiratet und hatte gleich neun Kinder:



Holzschnitt eines Gerbers von Leonhard Schäufolein von 1517

Maria Magdalena *24.5.1727, verheiratet seit 4.2.1749 mit Valentin Klug (*28.3.1712 †8.4.1768);

Johann Michael *4.7.1729,

Maria Katharina *7.1.1732, verheiratet seit 14.2.1737 mit Andreas Zwierlein

Maria Anna *8.5.1734 †25.4.1737,

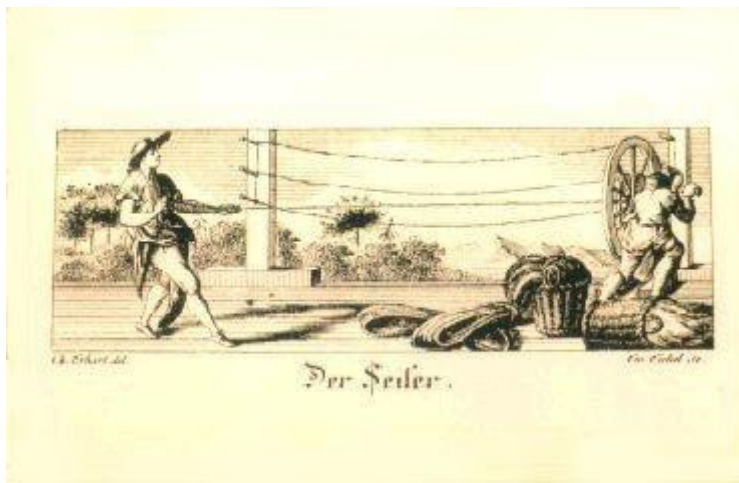
Georg Anton Philipp *16.3.1737 †26.12.1738,

Maria Eva *1.2.1739, verheiratet seit 12.5.1772 mit Markus Wolf,

Anna Ursula *9.9.1742,

Johann Adam *1.9.1745,

Johann Georg *8.7.1749 †14.12.1751.



Ab 1795 wird als Eigentümer ein Valtin Schieler und ab 1799 eine Maria Ursula Klug (*8.12.1766) erwähnt. Im gleichen Jahr wird auch ihre Schwester Maria Eva Klug als Eigentümerin genannt. Ihre Eltern waren Valentin (*28.3.1712 †8.4.1768) und Maria Magdalena, geborene Müller. Diese war die älteste Tochter des Voreigentümers Johann Georg Müller.

Nunmehr im Königreich Bayern übernimmt 1824 der Seilermeister und Gemeindebevollmächtigte Johann Iff (*24.6.1791 †27.3.1854) das Anwesen. Er ist seit dem 8. Januar 1822 mit Barbara Meisner aus Retzbach (11.11.1786 †12.1.1842) verheiratet. Ihre Kinder:

Joseph *12.12.1822 †22.12.1822,

Stephan *26.11.1823,

Sabina Ursula *5.11.1825 †10.5.1830

Margaretha *25.9.1827, wanderte 1852 nach Amerika aus.



Diese schöne Lithografie von etwa 1900 zeigt die Garküche links unten

Die Leußer-Dynastie übernimmt das Gebäude

Für drei Generationen werden nun Mitglieder der Familie Leußer Eigentümer des schönen Gebäudes. Als erster wird der Bierbrauer Christoph Leußer (*4.2.1777 †13.12.1853) genannt. Dieser hatte anfangs des 19. Jahrhunderts das Braurecht in Sickersdorf erhalten. Der Ausschank erfolgte jedoch in der Hauswohnung in der Marktstr. 49, welche von nun an den Namen ‚Bierhaus‘ führte. Dieses Anwesen hatte er seit 1804 in Besitz. Sickersdorf war damals noch ein eigener Ortsteil, gehörte dann aber zu Arnstein und die Straße erhielt später die Bezeichnung Pointweg 8. Später hatte die Brauerei die Familie Kirchner und im 20. Jahrhundert die Familie Schmitt in Besitz, bis sie in den vierziger Jahren liquidiert wurde. Erwähnenswert ist noch, dass Christoph Leußer der erste Vorstand der Kreuzbruderschaft Arnstein von 1826 bis 1853 war.

Christoph heiratete am 19. August 1804 Maria Anna Klug (*27.7.1780 +8.9.1841). Diese könnte eine Schwester des späteren Bürgermeisters Michael Franz Klug gewesen sein, der dieses Amt von 1855 bis 1860 ausübte. Zu Hause waren diese beiden in der Karlstadter Str. 8.

Er war ein fleißiger Vater, denn er hatte neben seiner Brauerei und seiner Wirtschaft mit seiner Ehefrau zehn Kinder:

Johann Georg *7.6.1805,
Franz Joseph *7.2.1807,
Maria Dorothea *2.1.1809, verheiratet seit
21.6.1831 mit Franz Dauch;
Franz Michael *13.11.1810,
Johann *22.3.1813 †15.10.1893,
Maria Anna Dorothea *24.2.1815, verheiratet seit
1.2.1841 mit Johann Hofmann;
Margaretha *18.1.1818 †28.10.1821,
Eva *2.1.1822, verheiratet seit 17.11.1844 mit
Franz Raab;
Anton *9.8.1824,
Philipp *6.9.1829.¹



Holzschnitt eines Bierbrauers von Jöst Amman

Auf Christoph folgte sein viertes Kind, Franz Michael Leußer (13.11.1810 †24.6.1897). Er war in erster Ehe mit Elisabetha Raab (*20.4.1816 †20.4.1844) und in zweiter Ehe mit Katharina Riegel (*10.9.1825 †18.1.1878) verbunden. Ihre Kinder:

Christoph Franz *5.7.1843 †26.10.1920,
Anonyma *10.4.1844 †10.4.1844,
Barbara Anna *18.9.1845 †12.6.1850,
Franz Joseph Gottfried *7.3.1847 †11.4.1870,
Georg Hyppolit *22.8.1848 †26.3.1851,
Johann Gabriel *24.3.1850 †16.1.1851,
Anna Maria *16.3.1852 †27.10.1854,

Eva Maria *16.10.1853 †7.12.1899, verheiratet seit dem 8.11.1880 mit dem Notariatssekretär Lorenz März *12.2.1856 †14.9.1905;
 Johann Adam *21.7.1855 †22.1.1856,
 Magdalena *9.12.1856 †23.8.1857,
 Johann Adam *13.4.1858 †15.4.1868,
Joseph Friedrich *7.12.1860, Gymnasiast in Münnerstadt ab 1875, später Dr. med., Hofrat und Geheimer Sanitätsrat, Sanatoriumsbesitzer und Dichter †16.6.1939;
 Georg Franz *16.11.1862 †30.12.1863,
 Johann Adam *14.11.1865, der später Lehrer wurde.



Wie man sieht, starben von den dreizehn Kinder neun bereits sehr früh. Die erste Ehefrau Elisabetha starb an Lungensucht. Sie wurde vom Gerichtsarzt Dr. Gallus Nickels (*27.11.1813 †22.12.1881) beim Sterben begleitet. Beerdigt wurde sie am 22. April 1844 durch den Pfarrer und späteren Landtagsabgeordneten Dr. Anton Ruland (*25.11.1809 †8.1.1874).²

Michael Leußer war es auch, der um 1850 das neue Gebäude errichtete. Man darf davon ausgehen, dass er sich auch um die Arrondierung kümmerte. 1905 hatte die Gastwirtschaft folgendes katastermäßiges Aussehen:

Plan #	Bezeichnung	Größe in qm
140	Wohnhaus mit Stall zu	130
285 1/3	Wirtschaftshalle mit Schenke, Kegelbahn und Brunnen	230
285 1/2	Gemüsegarten	320
142 1/2	Stallung mit Hofraum und Nebenbau	70
	Gesamtfläche	750

Außerdem gehörte noch ein Bierkeller mit der Plan # 4092 an der Würzburger Straße und ein Forstrecht dazu.³

Auf ihn folgte sein Sohn Christoph Franz Leußer. Dieser war seit dem 26. März 1878 mit Maria Magdalena Wolf (*25.6.1830 in Orb) verheiratet. Sie hatten nur eine Tochter: Emma Maria (*22.12.1878). Nachdem sein Vater die Gaststätte neu baute, kümmerte sich Michael um die Kegelbahn, die bis 1963 in Betrieb war. Erst in den letzten Jahren kam sie durch Joachim Strobel (*19.6.1956) an den Markttagen wieder zu Ehren.

Eine neue Ära beginnt

Mit Michael Schäflein (*17.4.1845 in Dettelbach) beginnt 1881 eine neue Ära. Er war seit dem 26. November 1884 mit Barbara Müller (*18.9.1859 in Obervolkach) verheiratet. Ihr Sohn Michael (*6.11.1885) heiratete am 25. August 1938 Irmgard Hoffmann, geb. Lüde, in der Abteikirche zu Neresheim. Seine Schwester Cäcilia Eva wurde am 21. April 1892 geboren. Schäflein kaufte das Anwesen im April 1881 um 16.000 Mark von Christoph Leußner ab. Es ist schon eine reife Leistung, wenn ein Sechszwanzigjähriger, aus Würzburg kommender junger Mann mit so viel Geld eine Wirtschaft erwirbt.⁴ Sein Bier bezog er nicht mehr von Leußner, sondern vom Brauhaus in Zell am Main.⁵



Ein Foto von Michael Fischer aus den dreißiger Jahren

Zwar meldete die Werntal-Zeitung 1887, dass die

Restauration Schäflein.
Gartenwirthschaftseröffnung.
Beiden Feiertage
Bockbier
und **Bockwürstchen.**
Auch traf frische Sendung
Lagerbier aus dem Brauhaus Zell ein.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 27. April 1886

Garküche durch Kauf in den Besitz eines Karl Völker aus Würzburg übergegangen sei, doch wurde weder eine Konzession noch sonstige Informationen über ihn gefunden. Eventuell erhielt er keine Konzession und der Kaufvertrag wurde nicht rechtskräftig.⁶

Auch von Streitereien in der Wirtschaft ist im vorvorigen Jahrhundert zu lesen: Wegen Erbschaftsstreitigkeiten zwischen dem Schuhwarenhändler Leonhard Altenhöfer aus Hausen und seinem

Bruder, dem Bauern Michael Altenhöfer aus Hausen und seinem Schwager, dem Bauern Andreas Stark aus Rieden kam es am 11. November 1895 zu einem scharfen Wortwechsel. Leonhard gab seinem Bruder mit einem Degenstock einen Hieb auf den Kopf. Später erstattete er bei der Gendarmerie eine Anzeige: Sein Schwager und sein Bruder hätten ihn misshandelt. Dies erwies sich jedoch als unwahr. Er wurde dafür vom Landgericht Würzburg zu einem Monat und drei Tagen Gefängnis verurteilt.⁷

Die Groms verloren ihre kleine Tochter Liobe im Altern von einem Jahr. Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 31. Oktober 1895

Todes-✠-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen,
unser innigstgeliebtes Kind

LI O B A

heute Mittag 1 Uhr, im zarten Alter von 1 Jahr in die Schaar
seiner Engel abzurufen.

Arnstein, den 30. Oktober 1895.

Die tieftrauernden Eltern:
Gaspar und Justina Grom.

Die feierliche Beerdigung findet am Freitag, den 1. Nov.,
Nachmittags 1/2 Uhr statt.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Mache dem tit. Publikum von hier und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich meine Gastwirthschaft und Metzgerei zur Garküche an Herrn Caspar Grom käuflich abgetreten habe. Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Michael Schäflein.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich dem tit. Publikum von hier und Umgebung, daß ich die Wirthschaft und Metzgerei

„zur Garküche“

käuflich übernommen und eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein und bleiben, durch strengste Reellität bei Verabreichung nur ganz reiner Weine, sowie vorzüglich zubereiteter Speisen und sehr guter selbstgemachte Wurstwaren, das seither glänzende Renommee auch für mich zu erwerben und dauernd zu erhalten, ferner gebe ich zugleich bekannt, daß ich fortan auch stets ausgezeichnetes Lagerbier aus dem bürgerlichen Urhause Zell a. Main verzapfe. Schließlich erlaube ich noch beizufügen, daß jeden Mittwoch Schlachtpartie und jeden Donnerstag Gesellschaftstag ist.

Mich dem geneigten Wohlwollen des verehrlichen Gesamtpublikums angelegentlichst empfehlend zeichne

Hochachtungsvoll

Arnstein, 2. Oktober 1895.

Kaspar Grom,
Gastwirth u. Metzger, zur Garküche.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. Oktober 1895

Hohn) die Gaststätte. Sie wollten hier weiter die Gaststätte und eine Metzgerei betreiben. Ihre im Jahr 1894 geborene Tochter Lioba lebte nur ein Jahr. Kaspar Grom hatte später das Restaurant ‚Bierhalle‘ in Bad Kissingen. Für dieses suchte er 1904 Mitarbeiter in Arnstein. Für ein Mädchen zahlte er monatlich fünfzehn und für einen Jungen monatlich sechzehn Mark.⁹

Auch Grom besaß das Haus nur fünf Jahre, ehe es im Jahre 1900 in den Besitz von Johann Michael Müller (*9.1.1870 †20.1.1908) kam. Dieser war ein Sohn der bekannten Familie auf dem Dürrhof.¹⁰ Verheiratet war Michael mit Rosina Barbara (Babette) Megner (*27.12.1867 in Heugrumbach †20.1.1903).

Michael Müller bat am 31. März 1900 den Arnsteiner Stadtmagistrat um die Konzession. Er wollte neben der Metzgerei auch eine Gastwirtschaft ausüben. Diese Genehmigung wurde im königlichen Bezirksamt Karlstadt dann am 3. Mai 1900 unter einigen Auflagen erteilt. Erst am 4. Januar 1901 wurden diese dann restlich erledigt.¹¹

Vorher hatte er von 1895 bis 1900 das ‚Zwanziger-Haus‘, heute Bahnhofstr. 20, benannt nach dem langjährigen Distriktstechniker Friedrich Zwanziger (*12.11.1847 †20.1.1898) gekauft. Auch dort wollte er eine Gaststätte einrichten, doch der

Schäflein erwarb im September 1896 die Gaststätte ‚Zum Mühlberg‘ in Kitzingen für 38.000 Mark.⁸

Für 28.500 Mark kaufte am 17. Juli 1895 der aus Salz bei Bad Kissingen stammende Metzger Kaspar Grom (*1.2.1870 in Sahlbach) mit seiner Ehefrau Justina Schmitt (*27.9.1869 in

Gasthaus zur Garküche.
Morgen Früh
Schlachttag.
Dienstag, den 19. d. M. (Josephi-
tag). Früh 10 Uhr Aufstich
ff. Bodbieres.
Hierzu ladet ergebenst ein
Michael Müller.

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 15. März 1901

Stadtmagistrat verweigerte ihm die Konzession. Am 3. Januar 1896 bat er erneut um eine Konzession für das Anwesen Würzburger Straße 16. Auch diese wurde ihm nicht genehmigt. Anscheinend hatte er in der Bahnhofstraße ohne Genehmigung eine Wirtschaft geführt, denn in den Akten ist zu lesen, dass über Michael Müller eine Strafbakte wegen unbefugter Wirtschaftsausübung vorliegen würde. Erst für die bereits als Wirtschaft bestehende Garküche erhielt er die Konzession.

Scheinbar war Michael Müller schon in jungen Jahren krank.

Eventuell hatte ihn der frühe Tod seiner Gattin Barbara sehr mitgenommen. Während sie mit 36 Jahren das Zeitliche segnete, verstarb er mit 38 Jahren auf dem Dürrhof.



Hier noch ein Original-Geschirr aus der Garküche



Fassade aus dem Jahr 2012

*Eingang zum Gastzimmer
(original aus der Garküche)*



originaler Wurstkessel aus der Garküche

Geschäfts-Empfehlung.

Mache der verehrlichen Nachbarschaft, Einwohnerschaft und geehrten Umgebung, werten Freunden, Bekannten und Gönnern, sowie der werten Stammtischgesellschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Gastwirtschaft und Mehgerei

zur Garküche

käuflich erworben habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung von kalter und warmer Speisen, ausgezeichneter Weine, vorzüglichem Lagerbier (hell und dunkel) aus dem Bürgerbräu Zell Würzburg, bei konstanter Bedienung, meinen geehrten Gästen gerecht zu werden.

Heute Schlachttag und Geschäftseröffnung.

Einen zahlreichen Zuspruch entgegengehend zeichnet

Hochachtungsvollst!

K r u s t e i n, den 4. Juni 1904.

Karl Knoblach.

Jeden Samstag Schlachttag.

1904 übernahm
Karl Knoblach
aus
Schwebenried
die Garküche
(Anzeige in der
Werntal-Zeitung
vom 4. Juni
1904)

Die Garküche im 20. Jahrhundert

Nur zwei Jahre führte von 1904 bis 1905 sein Nachfolger Karl Bartholomäus Knoblach (*24.8.1874 in Schwebenried) die Garküche. Knoblach kaufte die Garküche im Mai 1904 um 26.300 Mark.¹² Mitglieder seiner Familie dürften viele Jahre die ‚Gastwirtschaft zur Sonne‘ in Schwebenried betrieben haben. Seine Ehefrau war Margareta Barbara Fischer (*26.6.1881 in Schwebenried). Sie hatten drei Kinder:

Johann Pius *5.5.1901,

Ferdinand Aloys *23.5.1902,

Maria Margaretha *17.7.1903.

Gasth. zur Garküche.

Sonntag, den 30. Juli

großes

Garten-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle Merklein aus
Heugrumbach.

Ihre Restauration ist bestens gesorgt.

Eintritt: frei.

Diesu ladet ergebenst ein

Karl Knoblach.

Die Gartenkonzerte fanden in der
Grabenstraße statt. Heute ist der
Garten rechts der Grabenstraße 4.
(Anzeige in der Werntal-Zeitung vom
28. Juli 1905)



Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich heute den Selbstbetrieb der mir gehörigen

Restaurations mit Metzgerei zur Garküche

dahier übernommen habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Gäste und Kunden durch Verabreichung von kalten und warmen Speisen, zur jeder Tageszeit, reinen Getränken, Fleisch- und Wurstwaren — alles von bester Qualität — aufmerksam zu bedienen und bitte ich, dieses Bestreben durch freundlichen Zuspruch zu unterstützen.

K r u s t e i n, den 1. Mai 1906.

A. Keller.

Für Stallungen zum Einstellen der Pferde ist bestens gesorgt.



Schon im Mai 1906 übernahm Anton Keller die Garküche (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 1. Mai 1906)

Notar Karl Michael Hartig versteigerte am 11. Oktober 1905 das Anwesen. Es erwarb der Metzger Andreas Keller (*22.5.1868 in Schwebenried †25.4.1924) zu einem Preis von 24.250 Mark.¹³ Verheiratet war er seit dem 23. September 1905 mit Maria Anna Margaretha Schmitt (*29.5.1872 †12.2.1962 in Gerolzhofen). Auch er könnte einer Schwebenrieder Wirtsfamilie entstammen. Ein Johann Keller (*25.8.1858) war von 1899 bis 1912 Wirt des ‚Gasthauses zum Schwarzen Adler‘. Ihre Tochter Rita Maria (*28.5.1908 †6.5.1909) starb als Kleinkind und Tochter Barbara Maria Antonia (*13.6.1912) †21.11.2001) heiratete 14. Mai 1938 in der Würzburger Augustinerkirche Fridolin Baumeister (*13.5.1900 in Frickenhausen †24.3.1986).

Restaurations z. Garküche
Morgen Sonntag,
 von nachmittags 3 Uhr ab, findet bei dem
 Unterzeichneten **großes**
Gartenkonzert,
 ausgeführt von einer leistungsfähigen Musik-
 Kapelle, statt.
 Diezu ladet höflichst ein
Andreas Keller.

Telegramm! Telegramm!
Restaurations Garküche.
 Heute, Dienstag, den 13. Juni,
Großes Wohltätigkeits-Konzert
 zum Besten der Hochwasser-Geschädigten
 in Baden.
 Ausgeführt von der Theater-Varietés-Truppe „Ursibele Hirnberger.“
 Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr. **Entrée: 30 Pf.**
 Diezu ladet höflichst ein Der Direktor **Brenner.**
 Ausschank von hellem und dunklem Bier.

Anzeigen in der Werntal-Zeitung vom 11. Juli 1908 und vom 13. Juni 1911

Achtung!

Empfehle mich zum
Schleifen von Messern und Scheeren aller Art
(Rasiermessern, Wiegmessern, Fleischmaschinen etc. etc.)
unter Zusicherung von tadelloser Ausführung. — Nur 2—3 Tage hier in der Restauration zur „Garküche“ (Keller).
Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

August Schwabe
Instrumentenschleifer.

Wie häufig,
nutzten die
Wander-gewerbe-
treibenden die
Möglichkeiten, in
Gastwirtschaften
ihre Dienste
anzubieten
(Inserat in der
Werntal-Zeitung
vom 20.11.1907)

Restaurant z. Garküche.

Morgen Samstag von abends-
6 Uhr ab:

Kaninchen-Öfen

auf verschiedene Arten in bekann-
ter Güte; ferner

Kraut und Knöchli.

Ausdruck von hellem u. dunklem
Lagerbier.

Hierzu ladet höflich ein

Andreas Keller.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 13.
November 1908

Original-Bierkrug-Deckel von Anton Keller



Heute ist dieses Schild in der Kegelbahn in der Grabenstraße angebracht

Die Kegelbahn

Zwar war die Kegelbahn nicht der größte Vorteil der Gaststätte, doch dürfte sie immer wieder viele Gäste angezogen haben.

Wer will kegeln, wer kann kegeln?
Jedermann kann mitmachen ohne Eintritt zu zahlen und die schönsten Rasstiere gewinnen beim
Preiskegeln in der Garküche zu Arnstein
während den 3 Festtagen.
Der Kaninchenzüchter-Verein

Anscheinend war die Garküche das Stammlokal des Kaninchenzüchtervereins Arnstein (Werntal-Zeitung vom 25. September 1908)

Zur Kegelbahn erschien 1909 ein Gedicht in der Werntal-Zeitung:¹⁴

Ich kegle und kugle im Sommer so gern,
wenn draußen am Himmel schön leuchten die Stern'.
Man hört unser Treiben schon weit von der Fern',
wenn wir uns vergnügen, wir Kegelsport-Herr'n.

Ich schleud're die Kugel mit wuchtiger Hand
und ziele mit Vorsicht und drehe gewandt,
mit Wollust zerstör' ich des Kegelvolks Stand,
doch manchmal verläuft sich die Kugel im Sand.

Ja Kegeln und Kugeln ist mein Element,
heissa, wie die Kugel zum Ziele dort rennt!
Der Kegeljung' springet und klatscht in die Händ':
Hurrah! Alle Neune! Das Spiel ist zu End'.

Wir kegeln nach Regeln, wir kegeln nach Kunst,
Aroma erscheint uns der staubige Dunst.
Wir lieben das Rollen, wir lieben, was rund,
das Kegeln macht lustig und ,s Bäuchlein gesund.



Die Kegelbahn machte sich auch der Arnsteiner Kaninchenzüchterverein zu Nutze. Er bot allen Kegelfreunden an, in der Garküche umsonst zu kegeln. Bei einem Preiskegeln waren die schönsten Rasstiere zu gewinnen.¹⁵

Nähkurs in der Kegelbahn im Jahre 1921

Nach dem frühen Tod des Gatten führte Maria Keller die Gastwirtschaft. Dabei half ihr August Seyerlein (*5.3.1882). Dieser war bereits seit 1906 als Schenker in der Garküche angestellt.¹⁶ Ab 1930 betrieb Seyerlein im ‚Löwen‘ eine Schweinemetzgerei.

Berta Dürr verpachtete die Gaststätte in den Jahren 1938 bis 1953 an den Gastwirt Albin Dürr (*23.11.1900 †11.2.1986). Er nutzte auch den Garten für große Gartenfeste, in die sicherlich die Kegelbahn mit eingebunden war.¹⁷

Ungewöhnlich für Unterfranken, aber vielleicht den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen geschuldet, bot er auch Preis-Skatspielen an.¹⁸ Seine Gattin, die langjährige Wirtin Berta Dürr, geborene Engert (*9.3.1901 in Grünsfeld †1.7.1963) unterstützte ihn bei seiner Arbeit.¹⁹ Nach Berta Dürres Tod wurde die Wirtschaft aufgegeben



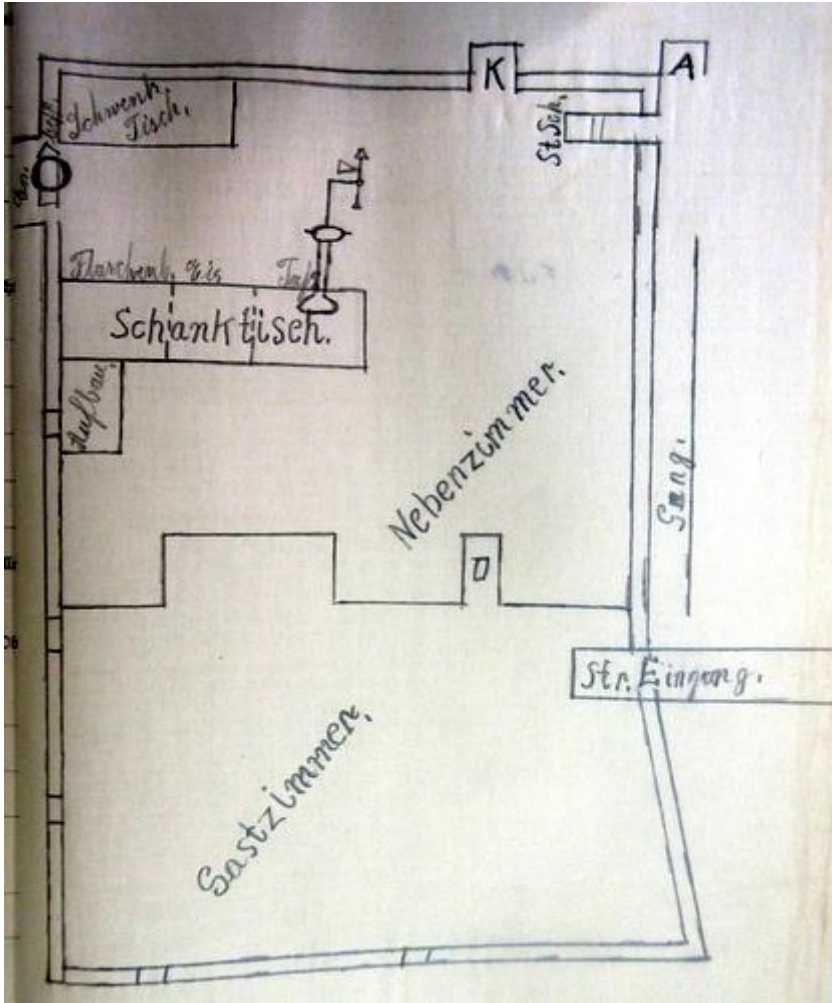
Ab circa 1938 übernahm die Familie Albin Dürr die Garküche (Anzeige in der Broschüre des Arnsteiner Heimatfestes von 1949)



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 16. April 1949



Anzeigen in der Werntal-Zeitung vom 16. Oktober 1948 und vom 14. Januar 1950



Eine Lageskizze der Garküche aus dem Jahr 1940 (StA Arnstein 12 # 515)

1946 übergab Maria Keller das Anwesen an ihre Tochter Maria Baumeister. Max Baumeister übernahm 1966 das Gebäude und führte mehrere Umbaumaßnahmen durch. Als Auflage erhielt er vom Stadtrat, dass die bisherige Außentreppe nach innen verlegt werden musste.²⁰

Im Jahre 2008 übernahmen Rosemarie und Joachim Strobel, die in der Goldgasse 1 wohnen, das Anwesen.²¹ Heute wohnt in dem Gebäude ihre Tochter Karoline. Neben dem Gebäude, in der Marktstraße, in dem noch die Gasträume in der ursprünglichen Form vorhanden sind, erinnert auch noch die Kegelbahn in der Grabenstraße an

die Gastwirtschaft ‚Garküche‘. Die Kegelbahn wird regelmäßig an den Arnsteiner Markttagen geöffnet. Häufig werden an diesen Tagen Turniere ausgespielt. Kegel und sonstiges Zubehör stammen noch immer von der alten Garküche.²²



Anzeige vom 12. Januar 1952



Anzeige vom 29. Januar 1949

Arnstein, 19. November 2017

Quellen:

Alfred Balles: Arnsteiner Häuserverzeichnis
StA Arnstein: Arnsteiner Einwohnerbuch von 1870
Pfarrarchiv Arnstein: Pfarrmatrikel Arnstein

¹ Günther Liepert. Gaststätte zur Gemütlichkeit, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 1. Januar 2017

² Sterbebuch der Pfarrei Arnstein

³ Versteigerungsbekanntmachung. in Werntal-Zeitung vom 30. August 1905

⁴ StA Würzburg. Signatur Landratsamt Karlstadt # 2654

⁵ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 27. April 1886

⁶ Notiz in der Werntal-Zeitung vom 1. April 1887

⁷ Notiz in der Werntal-Zeitung vom 23. Februar 1895

⁸ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 2. September 1896

⁹ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 8. März 1904

¹⁰ Günther Liepert. Dürrhof. in www.liepert-arnstein.de vom 30. März 2017

¹¹ StA Würzburg. Signatur Landratsamt Karlstadt # 2652

¹² Notiz in der Werntal-Zeitung vom 24. Mai 1904

¹³ Notiz in der Werntal-Zeitung vom 14. Oktober 1905

¹⁴ Kegellied: in Werntal-Zeitung vom 4. September 1909

¹⁵ Wer will kegeln, wer kann kegeln? in Werntal-Zeitung vom 25. September 1908

¹⁶ StA Würzburg, Signatur Landratsamt Karlstadt # 2654

¹⁷ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 26. Juli 1952

¹⁸ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 16. Oktober 1948

¹⁹ Beerdigung. in Werntal-Zeitung vom 6. Juli 1963

²⁰ Aus der Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 15. Juli 1966

²¹ Günther Liepert. Goldgasse 1, Arnstein. in www.liepert-arnstein.de vom 24. Januar 2017

²² Attraktiver Rosenkranzmarkt. in Main-Post vom 4. Oktober 2016